



Gemalte Decke in der Kapelle des Schlosses Strehau (Steiermark)

neue Gestaltungsweise des Eisenbaues nur dort durchgreifen können, wo das eigentlich tragende Material in die Erscheinung treten konnte.

Die eisernen Deckenkonstruktionen in Ausstellungsgebäuden, in Bahnhofshallen, die zumeist eine unverhüllte Dachkonstruktion in Verbindung mit ebenen Deckenflächen zeigen, sind in ihrer Art manchmal Leistungen von bleibendem Wert, die erst dann gewagt wurden, als das Verfolgen der Kompromisse versagte, welche die Scheindecken erreichen sollten.

Heute besitzen wir wieder im Eisenbeton ein ausgezeichnetes konstruktives Hilfsmittel, das weder der flachen noch der gewölbten Decke künstlerische Hemmungen auferlegt, weil seine konstruktiven Erfordernisse zumeist auch dem Auge wohl tun, ästhetisch und technisch befriedigen. Zugleich ist der Raumentwicklung in bezug auf ihre Ausdehnung keine enge Schranke mehr gezogen.

Die Kassettenbildungen und Felderteilungen sind wieder organisch an der flachen Decke durch das Bausystem gegeben, das sich zeigen darf, und das Rippensystem der Gewölbe findet ebenso logisch seinen Ausdruck. Andererseits sind auch ungebrochene Flächen leicht herstellbar, wo die Malerei Entwicklungsraum findet.